Ftw 20/6/11

Die Kunst der Goldenen Zwanziger

Zehntklässler der Regelschule Breitungen haben sich mit der Kunst der 20er Jahre auseinandergesetzt. Die Ergebnisse können im Saal des Schlosses Breitungen betrachtet werden.

Breitungen – Petra Möller ist Kunstlehrerin aus Leidenschaft. In diesem Schuljahr gelang es ihr, ihre Begeisterung für die Künstler der Goldenen Zwanziger auf ihre Schüler zu übertragen. Die Bildbetrachtung von Werken renommierter Maler, wie Paul Klee, Wassily Kandinsky, Erich Heckel, Karl Hofer, Max Ernst und Pablo Picasso fiel in den beiden zehnten Klassen der Breitunger Regelschule auf fruchtbaren Boden. Angeregt durch ihre Kunstlehrerin entschieden sich die 33 jungen Leute, Bilder der oben genannten Künstler auf ihre Weise zu kopieren.

Um deren Wirkung entsprechend zur Geltung zu bringen, wurden großformatige Spanplatten von einem Meter Breite und 1,80 Meter Höhe verwendet. Von September vorigen Jahres bis Januar dieses Jahres entstanden zwölf Variationen von Kunstwerken, die nicht zuletzt auch die eigene Handschrift der Zehntklässler tragen. Sie beschäftigten sich im Vorfeld nicht nur mit dem Leben und den Werken der Künstler, sondern studierten auch deren Malstile sehr genau. Zwei bis drei Schüler fertigten ein Exponat an. Mit einer Stunde Kunstunterricht pro Woche reichte die Zeit oftmals nicht aus. Denn die Spanplatten mussten erst vom Dachboden in den Klassenraum transportiert werden, die Schüler sich in die Arbeit hineinfinden, Farben mischen und Pinselstriche setzen. So geschah es ein um das andere Mal, dass das Klingelzeichen zu früh ertönte und frisch gemixte Farben weggeschüttet werden mussten.

Trotzdem hielten die Zehntklässler durch. Und darauf ist Petra Möller besonders stolz. „Während des Arbeitens herrschte eine besondere Ruhe“, sagte sie. Oft habe sie das Gefühl gehabt, in einem Atelier zu sein. Bei aller Euphorie aber trübt ein Wermutstropfen das Geschaffene: Kurz vor Abschluss des Projektes erfuhren die Zehntklässler, dass ihre zwölf großen Bilder nicht, wie geplant, im Altbau der Schule ausgestellt werden dürfen. „Dabei hätten sie dorthin so gut gepasst“, waren sich alle einig. Der Grund: Das Schulhaus wurde 1923 gebaut. Eben in dem Jahr, in denen die Künstler der Goldenen Zwanziger ihre Bilder geschaffen hatten. Sicherheitsgründe aber schoben der vorgesehenen Dauerausstellung im Schulhaus einen Riegel vor.

Trotzdem wollten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeit öffentlich präsentieren. Zum Schulfest Ende Mai stellten sie die Exponate geladenen Gästen mit großem Erfolg vor. Auch Schlossherr Martin Koenitz war damals gekommen und hatte die großformatigen Variationen der Kunstwerke entdeckt. Spontan hatte er die Idee, die zwölf Bilder in einer Ausstellung im Schlosssaal zu zeigen. „Es wäre einfach schade, wenn die Arbeiten in der Versenkung verschwinden würden“, sagte er.

Paul Klees „Zwitschermaschine“ gestalteten Theresa Zimmermann, Sarah Büchel und Sven Döhrer nach ihrer Vorstellung auf eigenwillige Art zu einem echten Hingucker um. *Foto: Annett Recknagel*

Passend zum Burghügel-Open-Air am Wochenende wurde die Vernissage unter der Überschrift „Die Goldenen Zwanziger“ im Beisein von Eltern, Großeltern, ehemaligen Schülern und Lehrern eröffnet. Jede Schülergruppe stellte ihre Variation vor, wobei über einem Beamer das Original zu sehen war. Alle Werke waren toll gelungen.

Theresa Tischer, Anna Weisheit und Maria Wiesner hatten sich mit Karl Hofers „Ansicht von Caslano“ auseinandergesetzt, dabei Farben geändert und spiegelverkehrt gezeichnet. Kai Kleimenhagen, Georg Schmalz und Christoph Krech bearbeiteten Picassos „Die drei Musikanten“, veränderten auch hier Farben, fügten sogar ein Notenblatt ein und gestalteten das Ganze ebenfalls spiegelverkehrt. Paul Klees „Das Gespenst eines Genies“ stand Pate für die Variation von Marie Schindler, Daniel Stein und Celia Reum. Das Trio ließ seiner Phantasie freien Lauf und gestaltete ein sehr eigenwilliges Abbild des Originals. Das trifft auch auf Theresa Zimmermann, Sarah Büchel und Sven Döhrer zu. Sie gestalteten Paul Klees „Zwitschermaschine“ zu einem echten Hingucker um. Damit sie noch lebendiger wirken, malten sie die im Blickfeld stehenden Vögel sehr bunt.

Umrahmt wurde die Vernissage von einer Eigenkomposition des Zehntklässlers Samuel Schiel am Klavier. Die Arbeiten der Regelschüler können in den kommenden zwei Wochen im Schlosssaal besichtigt werden. *ar*